

Wie schon bei unserer Konzeptvorstellung von 2011 hervorgehoben, steht die Pflege der Nachbarschaft an oberster Stelle.

Wir sehen aber immer mehr die Notwendigkeit, die Initiative beizubehalten und zu stärken.

Immer mehr wohnen nur Zeitweise noch im Westend, viele können sich die Mieten nicht mehr leisten, andere Wechsel wegen Job die Stadt. Es gibt immer mehr Häuser, in dem die Mieter Ihre Nachbarn nicht mehr kennen.

Dies kann man bei dem Hofflohmarkt auf der neutralen Fläche nachholen und mit einem lustigen Beisammensein hinterher vertiefen.

Die Genossenschaften und Münchner Wohnen könnte dies auch fördern und benutzen, um den Wohnungstausch zu erleichtern, in dem Sie die Möglichkeit schafft, das Bewohner, die mit einer kleineren Wohnung spielen, sich von Sachen trennen und Ihre Keller entleeren können.

Dazu ist Nachbarschaftshilfe und Infrastruktur, wie z.B. die Bereitstellung von Container notwendig.

Die meisten Leute, die sich verkleinern wollen stehen vor dem unlösbaren Problem zu entrümpeln und sich von vielen Teilen zu trennen. Somit wird ein Wohnungstausch auf Sanktnimmerlein verschoben.

Hier müßt Ihr Nachbarn mit anpacken, tragen und vielleicht auch mit verkaufen, da es am eigenen Vertrauen fehlt.

Auch für viele Nebensächlichkeiten hilft eine, wenn auch nur leichte, Nachbarschaft.

Wie und wo diese Initiativen umgesetzt werden können hängt vom den Örtlichkeiten ab.

Michael Peschel